



## Begegnung.

Eine Bühne. Hunderte von Menschen. Alle an einem Ort. Alles andere ist egal. Wir sind eine Welle aus unglaublichen Momenten, die jeden erfassst. Kunst und Kultur sind ein Erlebnis, das kein Bildschirm der Welt ersetzen kann.

Foto: © Thorsten Brieger

So individuell wie Sie.

Egal ob persönlich, telefonisch oder digital. Wir sind für Sie da.

Und wenn Sie möchten, rund um die Uhr.

Mehr Infos: [Link](#)

Sparkasse  
Ingolstadt Eichstätt



# Das Motiv des Täters fehlt

von  
Kolja Buhlmann

Brecht schrieb „Im Dickicht der Städte“ zwischen 1921 und 1924, also noch bevor er sich mit dem Kommunismus beschäftigte. Das mag einer der Gründe sein, warum der Lehrstückcharakter, der vielen seiner Stücke zu Grunde liegt, hier fehlt. Am 11. September 1921 schreibt der 23-jährige Bertolt Brecht in sein Notizbuch:

„Als ich darüber nachdachte, was Kipling für die Nation getan hat, die Welt ‚zivilisiert‘, kam ich zu der epochalen Entdeckung, dass eigentlich noch niemand die Großstadt als Dschungel beschrieben hat. Wo sind ihre Helden, ihre Kolonisatoren, ihre Opfer? Die Feindseligkeit der Großstadt, ihre bösartige, steinerne Konsistenz, ihre babylonische Sprachverwirrung, kurz: ihre Poesie ist noch nicht geschaffen worden.“

Die Einflüsse der Neoromantik auf den jungen Autor sind hier noch deutlich spürbar, auch wenn Brecht die Dschungelsymbolik nicht dazu verwendet, die Rückentwicklung des Menschen zu symbolisieren. Er zeigt vielmehr, wie die Figuren des Dramas versuchen, im Tierreich das wiederzufinden, was den Menschen im modernen, von wirtschaftlichen Zwängen bestimmten Stadtleben verloren gegangen ist: individuelle Freiheit und zwischenmenschliche Kontakte. Auch wenn der zentrale Konflikt des Stücks auf den ersten Blick Elemente des sozialdarwinistischen Überlebens des Stärkeren widerspiegelt, geht er doch tiefer. Ihr Kampf mag unerklärlich und irrational erscheinen, da Garga und Shlink ihre eigene Logik und Regeln schaffen, die sich von denen der Marktwirtschaft unterscheiden. Brechts Stück fragt: Was bedeutet das Streben nach Kapital, wenn man es seiner Ideologie entkleidet? Ein metaphysischer Ringkampf ohne rationale Grundlage? Ein erbitterter Kampf zwischen Tieren? Das Überleben des Stärkeren?

Brecht schreibt über „Im Dickicht der Städte“: „Die Handlungsweise der Menschen unserer Zeit, ist durch alte Motive nicht mehr erklärbar. So dürfen Sie nicht erstaunt sein, wenn in den neuen Dramen gewisse Menschentypen in gewissen Situationen anders handeln, als Sie erwartet haben, und auch nicht, wenn Ihre Mutmaßungen über die Motive einer bestimmten Handlungsweise sich als falsch erweisen.“



(1) Berna Celebi, Marc Simon Delfs, Renate Knollmann, Enrico Spohn  
(2) Marc Simon Delfs, Berna Celebi, Renate Knollmann, Enrico Spohn, Péter Polgár, Sarah Schulze-Tenberge

Obwohl Brecht darauf besteht, dass der Ringkampf zwischen den Gegnern „unerklärlich“ ist, haben Kritiker versucht, die Motive hinter dem Kampf zu ergründen, um dessen menschliche Dimensionen zu verstehen. Das düstere und fast hoffnungslose Ende des Stücks hat unter anderem zu der Theorie geführt, dass der Kommunismus, den Brecht später annahm, dem Dramatiker geholfen habe, eine äußere Ursache für die „Grausamkeit, Gier und Lust, die er im Leben [fand]“, auszumachen.

Auch eine homoerotische Hassliebe, die an das persönliche Drama von Verlaine und Rimbaud erinnert, ist ein Erklärungsansatz. Auch wenn es von allen Liebesgeständnissen in der ursprünglichen nur eines in die überarbeitete Fassung geschafft hat, so zitiert Garga ganze Passagen aus Rimbauds „Une saison en enfer“ (Eine Zeit in der Hölle), in dem dieser auf seine Beziehung zu Verlaine zurückblickt, nennt Shlink seinen „höllischen Gemahlf“, bezeichnet sich selbst als „seine Witwe“.

Als Leitwort für diese Inszenierung will ich noch einmal Brecht zitieren: „In dieser Dramatik findet sich der Philosoph besser zurecht als der Psychologe.“

„Sie nehmen den Kampf auf?  
Ja! Natürlich unverbindlich.“

STADTTHEATER  
Spielzeit  
13.2.  
Premiere

25.2.6

26

Kleines Jaus

3  
theater.ingolstadt.de  
0843 305 472 00  
INGOLSTADT

# Im Dickicht der Städte

## Der Kampf zweier Männer in der Riesenstadt Chicago

von Bertolt Brecht

Premiere

13.2.

2026

Zu Beginn steht nur eine kleine Provokation. Der Holzhändler Shlink möchte durch Geld die Meinung des in der Leihbücherei angestellten Garga zu einem Buch ändern. Darauf geraten die beiden in einen heftigen Streit. Dabei wird die Bücherei beschädigt und Garga entlassen. In der Folge entfaltet sich ein Konflikt, der vor niemandem Halt macht. Shlink schenkt Garga seinen gesamten Holzhandel, Garga verschenkt ihn weiter an die Heilsarmee und verschwindet. Shlink mietet sich bei Familie Garga ein und so wird auch diese in den Konflikt einbezogen. Schließlich geht Garga ins Gefängnis. Er schreibt einen Brief an die Zeitung, in dem er Shlink der Vergewaltigung seiner Schwester bezichtigt. Acht Tage vor dem Ende seiner dreijährigen Haft schickt er den Brief ab und auch hier ist die Geschichte noch immer nicht zu Ende.

## Über den Autor

Der Schriftsteller, Regisseur und künstlerische Leiter des Berliner Ensembles Bertolt Brecht wurde 1898 in Augsburg geboren und verstarb 1956 in Berlin. Er arbeitete in allen literarischen Gattungen. Als Dramatiker und Regisseur revolutionierte er mit seinem „epischen Theater“ (später „dialektisches Theater“) die Bühnenkunst des 20. Jahrhunderts. In dieser Spielform soll die Trennung zwischen Spielenden und dem Publikum aufgehoben werden. Brechts Sprache ist in ihrer Kombination von Poesie, Direktheit, Traditionen- und Formbewusstheit unverwechselbar. Seine Texte und sein Denken üben weit über den deutschsprachigen Raum hinaus erheblichen Einfluss auf das Theater aus. Er betrachtete die Welt als veränderungswirksam und sucht danach, Politisches und Künstlerisches zu verbinden.

Aufführungsrechte  
Suhrkamp Verlag AG Berlin

Aufführungsdauer  
120 Minuten, keine Pause

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und / oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind. Zu widerhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar.

## Besetzung

Shlink Marc Simon Delfs

Garga Berna Celebi

Jane, seine Verlobte / Sarah Schulze-Tenberge  
Maë, seine Mutter

Maria, seine Schwester / Renate Knollmann  
Der Wurm

John, sein Vater / Péter Polgár  
C. Maynes / Der Pavian /  
Ein Geistlicher der Heilsarmee

Skinny, Shlinks Schreiber / Enrico Spohn  
Pat Manky

## Team

Regie  
Antigone Akgün

Bühne und Kostüme  
Sophie Lichtenberg

Dramaturgie  
Kolja Buhlmann

Licht  
Julian Zell

Regieassistent  
Despina Rhäue

Bühnenbildassistent  
Kuan-Jung Lai

Inspizienz  
Lejla Divanovic

Soufflage  
Ulrike Deschler

Theatervermittlung  
Konstantina Gioti



(1) Sarah Schulze-Tenberge, Berna Celebi  
(2) Sarah Schulze-Tenberge, Renate Knollmann

## Theater

Leiter Technik Lukas Dietz

Mitarbeiterinnen Technisches Büro  
Michaela Heinle, Simone Heinrich,  
Katharina König

Bühnenmeister Jamil El-Jolani,  
Werner Zeitlmair

Vorarbeiter Bühnentechnik  
Herbert Herrler

Bühnentechnik Werner Baumgartner,  
Anton Dorner, Peter Glaßmann,  
Robert Haag, Ivan Ivanov,  
Marco Kreuter, Peter Leidl,  
Roland Leitmeyr, Andreas Loew,  
Bernhard Meier, Thomas Meyer,  
Tom Parthum, Dagobert  
Rabensteiner, Mario Schneider,  
Martin Tratz, Norbert Zeller

Leiter Beleuchtungsabteilung  
Julian Zell

Leiter Beleuchtung Junges Theater  
Interimsspielstätte Thomas Krammer

Vorarbeiter Beleuchtung  
Marco Ottlinger

Beleuchtung Roman Beyer,  
Andreas Groth, Joseph Lipperer,  
Wolfgang Meyer, Christian Müller,  
Esteban Nuñez

Videotechnik Cengizhan Ayyildiz,  
Lukas Graf, Stefan Kern

Ton Irmak Akan  
Vorarbeiter Tonabteilung Martin Funk

Ton Irmak Akan, Christian Echter,  
Alexandru Ene, Michael Hutter

Vorarbeiterin Requisite  
Heidi Pfeiffer

Requisite Stefanie Aigner,  
Patrick Christoph,  
Christine Geist

Leiterin Maske Margareta Weiß

Maske Laura Eckenigk,  
Julia Gottlöber, Katerina Ivkina,  
Katharina Pöder, Jennifer Stautner

Malersaal Jan Christian Ender,  
Denise Mörsberger,  
Hanna Weitmüller

Leiter Werkstätten  
Eduard Fuss

Werkstätten Christian Augenthaler,  
Helmut Breyer, Ottmar Haußner,  
Armin Paul, Bohuslav Plevka

Leiterin Künstlerisch-Technische  
Produktion  
Manuela Weilguni

Gewandmeisterinnen  
Edel Braunreuther, Martina Janzen

Kostümabteilung Maria Bott,  
Anja Gast, Barbara Gschwendtner,  
Lara Helbling, Lina Klöckner,  
Julia Kürzinger, Jessica Maus,  
Gertrude Nachbar, Franziska Nuber

Vorarbeiter Haustechnik Robert Limmer

Haustechnik Stephan Glotz,  
Jürgen Ostermeier, Kajetan  
Irrenhäuser (Hauselektrik),  
Egzon Avdilji (Hauselektrik)

Kasse Rita Miedaner,  
Gisela Ruhfaß, Gabi Vanetta

Leiterin Einlass / Garderobe  
Daniela Ortenreiter

Einlass / Garderobe  
Renate Artner, Walburga Baul,  
Maria Bäummel, Marioara Deli,  
Heidi Fisch, Hildegard Henger,  
Olga Holz, Erika Kellner,  
Barbara Kempf, Regina Märkl,  
Petra Maul, Elke Mayer,  
Josef Metzger, Antonia Müller,  
Katharina Russ, Iris Schimpel,  
Susanne Schmitt, Elfriede  
Schwarz, Brigitte Strobl,  
Doris Sydow, Susanne Tomberg,  
Silvia Walcher, Herta Zimmermann

Vorstellungsbetreuung

Bühneneinrichtung Jamil El-Jolani,  
Werner Zeitlmair (im Wechsel)

Beleuchtung Wolfgang Meyer

Ton Irmak Akan

Video Stefan Kern

Requisite Christine Geist

Maske Margareta Weiß

Ankleider\*innen Janine Aull

MIT LIEBE GEBRAUT  
NORDBRÄU  
INGOLSTADT  
UNSERE SPEZIALITÄT FÜR FESTLICHE STUNDEN  
www.nordbraeu.de

## IMPRESSUM

Herausgeber  
Intendant Oliver Brunner

Verwaltungsdirektor  
Hans Meyer

Chefdramaturgin  
Sonja Walter

Redaktion  
Kolja Buhlmann

Fotos  
Germaine Nassal

Visuelles Konzept & Design  
Eps51

Satz  
Ines Gänsslen

Druck  
Druckerei Hermann Ingolstadt

Das Stadttheater Ingolstadt wird  
vom Freistaat Bayern gefördert.